

1. Adventssonntag Lesejahr A

Evangelium: Mt 24,29-44

1. Hinführung

(kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Heute hören wir einen Teil aus der Ölbergpredigt Jesu, seiner letzten im Matthäusevangelium. Der Aufruf zur Wachsamkeit und Bereitschaft für das Kommen des Menschensohnes ist nicht zu überhören.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Das heutige Evangelium ist ein Teil der Ölbergpredigt Jesu (Mt 24-25). Diese ist die letzte der fünf großen Reden Jesu im Matthäusevangelium. Während die vorausgehenden Gespräche Jesu in Jerusalem in der Öffentlichkeit stattfinden, spricht Jesus mit der Ölbergpredigt speziell seine Jünger und Jüngerinnen an. Der Menschensohn und sein Kommen in der Endzeit ist das zentrale Thema der Ölbergpredigt. Nach der Ölbergpredigt Jesu folgt unmittelbar seine Passion.

b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

- 29 Sofort nach den Tagen der großen Drangsal
wird die **Sonne** verfinstert werden
und der **Mond** wird nicht mehr scheinen;
die **Sterne** werden vom Himmel fallen
und die Kräfte des **Himmels** werden erschüttert werden.
- 30 Danach wird das Zeichen des **Menschensohnes**
am Himmel erscheinen;
dann werden alle Völker der Erde wehklagen
und man wird den Menschensohn
auf den Wolken des Himmels kommen sehen,
mit großer Kraft und Herrlichkeit.
- 31 Er wird seine Engel unter lautem Posaunenschall aussenden
und sie werden die von ihm Auserwählten
aus allen vier Windrichtungen zusammenführen,
von einem Ende des Himmels bis zum andern.

- 32 Lernt etwas aus dem Vergleich mit dem **Feigenbaum!**
Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter treiben,
erkennt ihr, dass der **Sommer nahe** ist.
- 33 So erkennt auch ihr,
wenn ihr das alles seht,
dass das Ende der **Welt nahe** ist.
- 34 Amen, ich sage euch:
Diese Generation wird nicht vergehen, bis das alles geschieht.
- 35 Himmel und Erde werden vergehen,
aber **meine** Worte werden nicht vergehen.
- 36 Doch jenen Tag und jene Stunde kennt niemand,
auch nicht die Engel im Himmel,
nicht einmal der Sohn,
sondern nur der Vater.
- 37 Denn wie es in den Tagen des Noach war,
so wird die Ankunft des Menschensohnes sein.
- 38 Wie die Menschen in jenen Tagen vor der Flut
aßen und tranken, heirateten und sich heiraten ließen,
bis zu dem Tag, an dem Noach in die Arche ging,
39 und nichts ahnten,
bis die Flut hereinbrach und alle wegraffte,
so wird auch die Ankunft des **Menschensohnes** sein.
- 40 Dann wird von **zwei** Männern, die auf dem Feld arbeiten,
einer mitgenommen und **einer zurück**gelassen.
- 41 Und von **zwei** Frauen, die an **derselben** Mühle mahlen,
wird **eine mit**genommen und **eine zurück**gelassen.
- 42 Seid also wachsam!
Denn ihr wisst nicht, an **welchem** Tag euer Herr kommt.
- 43 Bedenkt dies:
Wenn der Herr des Hauses wüsste,
in welcher Stunde in der Nacht der Dieb kommt,
würde er wach bleiben
und nicht zulassen, dass man in sein Haus einbricht.
- 44 Darum haltet auch **ihr** euch bereit!
Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde,
in der ihr es nicht erwartet.

Lesehilfe
für schwierige Wörter

Noach

c. Stimmung, Sprechmelodie

Dieses Evangelium ist ein langer Text. Daher ist es gut, ihn langsam zu lesen und zwischen den einzelnen Sinnabschnitten für die bessere Aufnahme durch die Zuhörer_innen erkennbare Lesepausen einzulegen (mit Leerzeilen markiert).

d. Besondere Vorleseform

Es kann hilfreich sein, die Lesung des Evangeliums einzuleiten mit der Jüngerfrage, evtl. gelesen von einem anderen Lektor:

„Sag uns, Jesus der Menschensohn,
was ist das Zeichen deiner Ankunft und der Vollendung der Weltzeit?“
(vgl. Mt 24,3b).

3. Textauslegung

Mit dem heutigen 1. Adventssonntag beginnt in der Liturgie das neue Lesejahr, nämlich das Lesejahr A. So werden an diesem Sonntag, wie auch am Großteil der Sonntage in diesem Jahr, die Texte aus dem Matthäusevangelium vorgelesen.

Das Kommen des Menschensohnes, wie auch die dafür nötige Wachsamkeit und Bereitschaft der Glaubenden, sind Hauptthemen von Mt 24,29-44. Der Menschensohn ist nach dem alttestamentlichen Buch Daniel die endzeitliche menschliche Heilsgestalt aus Gottes Welt, die den ausbeutenden Herrschaften von Menschen ein Ende setzt und Gottes gerechte Herrschaft auf der Erde durchsetzt.

Der Text lässt sich in drei Teile gliedern:

(1) V. 29-31: Die Ankunft (die Parusie) des Menschensohnes und die Sammlung der Auserwählten

Die äußeren Begleiterscheinungen der Ankunft des „Menschensohnes“ werden als kosmisches Ereignis dargestellt. Sonne, Mond, Sterne und die Kräfte des Himmels werden erschüttert und aus ihrer Bahn geworfen. In dieser katastrophalen Situation erscheint das Zeichen des „Menschensohnes“ am Himmel bzw. kommt der „Menschensohn“ selbst mit großer Kraft und Herrlichkeit auf den Wolken des Himmels (vgl. Dan 7,13f-14.27). Er wird für alle Völker der Erde sichtbar sein und von ihnen wahrgenommen werden. Sein Kommen ist ein Heilsereignis. Denn er wird seine Auserwählten aus der ganzen Welt – aus allen vier Himmelsrichtungen – zusammenführen und sammeln.

(2) V. 32-35: Das Gleichnis vom Feigenbaum – die Zeichen erkennen

Jesus spricht oft in einer Bildsprache, um seine Botschaft zu veranschaulichen. Hier fordert er auf, vom Feigenbaum zu lernen. Die saftigen Zweige und die wachsenden Blätter weisen auf den nahenden Sommer hin. So sollen auch die Jünger_innen Jesu erkennen, wenn sie mit den endzeitlichen Nöten und Drangsalen konfrontiert sind, dass der Menschensohn bereits sehr nahe ist. Die wortgetreue Übersetzung von V. 33 lautet:

„So auch ihr, wenn ihr all dieses seht, erkennt ihr: nahe ist er bei den Türen.“ Das bedeutet, dass der „Menschensohn“ nahe bei den Türen ist und nicht das „Ende“ selbst, wie die revidierte Einheitsübersetzung diesen Vers leider noch immer mangelhaft weiter tradiert und damit anstelle der Frohbotschaft eine Drohbotschaft an die Zuhörer_innen und Leser_innen verbreitet. Die Frohbotschaft und das Vertrauen auf Jesus und seine Worte werden weiterhin auch mit der Aussage Jesu betont, nämlich, dass der Himmel und die Erde vergehen werden, seine Worte aber gewiss nicht.

(3) V. 36-44: Der Aufruf zur Wachsamkeit angesichts der Ankunft des Menschensohnes

Da den genauen Zeitpunkt der Ankunft des „Menschensohnes“ nur Gott, der Vater, kennt, sollten die an Jesus Glaubenden in Wachsamkeit und Bereitschaft auf sein Kommen leben. Sie sollen nicht sorglos wie die Menschen zur Zeit des Noah, sondern zu jeder Zeit und Stunde auf die Begegnung mit Jesus vorbereitet sein und verantwortungsvoll ihren Alltag leben.

Dr. Mira Stare